

# Rückzugsorte mit langer Geschichte

## Beeindruckender Vortrag zu den Chiemsee-Klöstern beim Verein Lebenswertes Bad Reichenhall

**Bad Reichenhall.** Stadtheimathpfeleger Dr. Johannes Lang zog mit seinem Vortrag zu den Chiemsee-Klöstern die zahlreichen Zuhörer in den Bann der Geschichte. Das berichtet der Verein Lebenswertes Bad Reichenhall, der den Vortrag im Vorfeld des Vereinsausflugs am 22. Juli nach Frauenchiemsee organisiert hat.

Dr. Johannes Lang ging demnach zu Beginn auf die geistige Sehnsucht nach besonderen Rückzugsorten ein und damit auf die Besonderheit der auf Inseln gelegenen Klöster. Diese metaphysische Ebene sei auch erkennbar in religiösen Symbolen, die auf zahlreichen kleinen Inseln errichtet wurden, wie im Königssee oder Starnberger See.

### Mönche konnten sich auf Herreninsel gut ernähren

Die Gründung des Klosters auf der Herreninsel geht zurück auf die Zeit um 630 und ist damit vielleicht die früheste Klostergründung im deutschsprachigen Raum. Ihre Wurzeln hängen mit einer von Irland und Schottland ausgehenden Missionierung Mitteleuropas zusammen. Vermutlich gründete Eustasius aus dem burgundischen Kloster Luxeuil das Kloster im Chiemsee. Die fruchtbare Herreninsel mit ihren beachtlichen 238 Hektar ermöglichte einer frühen Mönchskommunität die Eigenversorgung mit Holz, Getreide, Früchten und durch Viehzucht. Die nahe gelegene Krautinsel lieferte haupt-



Im Nonnenkloster Frauenchiemsee wirkte unter anderem die bekannte Äbtissin Irmengard, die später seliggesprochen wurde. – Foto: Klaus Förg/Rosenheimer Verlag

sächlich Gemüse. Während der Zeit des bayerischen Adelsgeschlechts der Agilolfinger stand das Kloster bereits in großer Blüte, wurden hier doch zwei als Geiseln erachtete karantanische Fürstensöhne im christlichen Sinne erzogen. Herrenchiemsee gilt deshalb als eine Missionszentrale für die Gebiete im Südosten Bayerns.

Das Nonnenkloster Frauenchiemsee wurde 782, zum Zeitpunkt des Machtzennis des Agilolfingerherzogs Tassilo III., gegründet. Die Gründung ging wohl stark von Tassilos Frau Liutbirc, einer Tochter des letzten Langobardenkönigs, aus. Vorbild könnte das von Liutbircs Mutter ge-

gründete Kloster San Salvatore auf der Halbinsel Sirmione am Gardasee gewesen sein. Nach der Eroberung des Langobardenreichs durch Karl den Großen 774 könnte das Andenken an die langobardische Dynastie und das untergegangene Reich auf die Chiemseeklöster mit ihrer vergleichbaren Anmutung übertragen worden sein.

Nachdem im Jahre 788 auch Bayern Teil des Frankenreiches geworden war, versuchten die Karolinger, alle wichtigen Positionen zu besetzen. In diesem Zusammenhang ist auch das Wirken der bekannten Äbtissin Irmengard von Frauenchiemsee zu sehen,

die eine Tochter des Königs Ludwig des Deutschen war. Sie wurde in der Region verehrt und später seliggesprochen.

Das 1215/16 gegründete Bistum Chiemsee reihte sich ein in den Reigen der Salzburger Eigenbistümer, deren Besetzung dem Salzburger Erzbischof und nicht dem Papst oblag. Obwohl die Kirche auf der Herreninsel als Bischofsdom galt, führten Auseinandersetzungen zwischen Propst und Bischof dazu, dass der Chiemseer Bischof seine dauernde Residenz in Salzburg hatte: Im Chiemseehof, heute Sitz der Salzburger Landesregierung. Durch die Säkularisierung wurde 1803

das Kloster Herrenchiemsee aufgelöst. Das Frauenkloster auf der kleineren Fraueninsel hingegen wurde nach einigen Jahren der Unterbrechung 1836 wieder neu installiert und hat bis zum heutigen Tag Bestand.

### Reichenhaller erbaute Schloss Herrenchiemsee

Auf der Herreninsel ließ der bayerische König Ludwig II. das Schloss Herrenchiemsee nach dem Vorbild von Versailles erbauen. Die Bauleitung des Schlosses, das heute ein großer Touristenmagnet ist, lag in den Händen von Franz Ritter von Brandl, der in St. Zeno in Bad Reichenhall lebte und hier begraben ist.

Auch nach dem Zweiten Weltkrieg spielte das ehemalige Kloster Herrenchiemsee eine wichtige Rolle: Hier erarbeitete der Verfassungskonvent das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Damit sei Herrenchiemsee zu einem Kristallisationspunkt nationaler und europäischer Identität geworden, so Dr. Johannes Lang zum Abschluss seines Vortrags.

Unterlegt war der Vortrag mit eindrucksvollen Bildern und Fotos. Wie der Verein schreibt, gelang es dem Referenten in hervorragender Weise, europäische und regionale Geschichte zu verflechten, den Weg der Chiemsee-Klöster in ihre historischen Zusammenhänge zu stellen und bis in die Gegenwart zu begleiten. Mit Spannung und Interesse erwarten nun viele Mitglieder den Vereinsausflug mit Klosterführung auf Frauenchiemsee. – red